Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 53 — Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich — Telephon Nr. 53

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeigaben täglich das Unterhaltungsblatt „Der Hausfreund", das St. Quirinusblatt. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.20. Das Illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 15 Pfg. pro Quartal beigegeben. — Die Zeitung kann auch pro Monat à 40 Pfg. abonniert werden.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die siebengespaltete Zeile oder deren Raum 15 Pfg., außerhalb der Kreise Neuß u. Grevenbroich 20 Pfg., für die viergespaltete Reklamezeile 60 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.
Expedition: Neuß, Niederstraße 46.

Nr. 65. | Redaktion: Jos. Grunau. | Montag, 24. Februar 1908. (Schalttag.) | Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft f. Buchdruckerei, Neuß | 35. Jahrgang.

Vatikan und Quirinal.

Eine Fülle von Gedanken, von Geschichte, von Gegensätzen verbirgt sich hinter diesen beiden Worten. Seit jenem Tage, an dem die in die ewige Stadt eingedrungenen Piemontesen den „Apostolischen Palast" des Quirinal, der Stätte so mancher Papstwahl, mit einem Meißel durch den Schlosser Capanna erbrechen ließen und zur königlichen Residenz einrichteten, seit jenen Tagen ist man gewohnt, mit diesen beiden Worten „Quirinal" und „Vatikan" jene beiden gegnerischen Mächte zu benennen, welche sich denn bald 40 Jahre gegenüber stehen. Wir wollen hier nicht eintreten auf die „römische Frage," sondern mehr die Geistesrichtung beleuchten, wie sie zur Zeit im modernen Italien herrscht. Mit „Quirinal" können wir die freimaurerische Macht bezeichnen; das Freimaurertum ist obenan im Quirinal, die ganze Regierung ist beseelt von diesem Geiste, — das Königtum vielleicht ausgenommen, „ma il re e senza podesta", dieser freimaurerische Geist des Quirinal weht durch ganz Italien, in den Stadt- und Landbehörden. Daher ist es auch erklärlich, daß die Woge des Antiklerikalismus hochgeht.

Das Hauptziel, das sich gegenwärtig die Loge gesteckt hat, ist die konfessionslose Schule oder verblümt gesagt die „Laienschule." Zwar hatte bis anhin schon der Klerus in der Schule nichts zu sagen, durfte er ja nicht einmal Religionsunterricht erteilen. Dieser wird zurzeit von staatlich angestellten Laienlehrern gegeben; nun soll jeder positiv-christliche Religionsunterricht ausgeschlossen werden. Dieser Angriff wird besonders forciert seitdem in Oberitalien die Radikalen in einer Reihe von Städten die Oberhand gewonnen hatten. — Was die Katholiken von der freimaurerischen Blockherrschaft zu erwarten haben, zeigt eine Verhandlung des römischen Gemeinderates vom 14. Januar unter dem Vorsitze des Freimaurerjuden Ernesto Nathan. Dort stellte der Besitzer Canti den Antrag: „Der Gemeinderat von Rom beantragt, daß Regierung und Parlament in Uebereinstimmung mit dem geltenden Gesetz ausdrücklich jede Form konfessionellen Religions-Unterrichtes aus der Volksschule ausgeschlossen erkläre". Das Volksschulwesen beruht im allgemeinen noch auf dem Gesetze Cajati von 1859, welches selbstverständlich noch den Religionsunterricht vorsieht. Im Jahre 1877 wurde der Unterrichtsstoff und die Methode neu geregelt, hier findet sich der Religionsunterricht unter den zu behandelnden Fächern nicht, sondern es ist nur die Rede von einer Unterweisung in den Pflichten des Menschen und der Staatsbürger, also eine Art allgemeiner Sittenlehre. Im Widerspruch hierzu erklären die späteren Schulverordnungen den Katechismusunterricht für obligatorisch, zwar nicht für die Schüler, wohl aber für die Gemeinden.

Diesem Zustande gegenüber, welcher in der Tat an einer großen Unklarheit leidet, will der radikale Gemeinderat Canti ein Ende machen durch ausdrückliche gesetzliche Abschaffung des Religionsunterrichtes. Die Frage der Laienschule sei vollständig reif für die Lösung. Die ist nur zu wahr, haben sich doch schon eine ganze Reihe von Gemeinden für die religionslose Schule ausgesprochen. Im römischen Gemeinderate begrüßten die Sozialisten diesen Antrag enthusiastisch. In der Abstimmung wurden 65 Stimmen für die Ausschaltung des Religionsunterrichtes obgegeben, nur drei Abgeordnete wagten dagegen zu stimmen und fünf enthielten sich der Stimmabgabe, wofür sie als Pfaffenknechte ausgeschimpft wurden.

Ein wahrhaft trauriges Ereignis! Da der gleiche Geist im Quirinal herrscht, so läßt die Tatsache für die christliche Schule in Italien das Schlimmste befürchten. Dieses Ereignis wirft aber auch ein höchst bezeichnendes Licht auf die römischen und italienischen Zustände überhaupt. Vielleicht, daß damit den Katholiken Italiens dann doch einmal die Augen aufgehen und sie erkennen, wie verfehlt die grundsätzliche Abstinenzpolitik in jeder Form ist und daß mit dem bloßen Zuschauen ihrer Sache nicht geholfen ist. Es zeigt sich wieder, wie kurzsichtig es war, daß die italienischen Katholiken es versäumt haben, sich rechtzeitig zu organisieren, sich politisch zusammenzuschließen, sich der Presse zu bemächtigen. Nehmen wir uns eine Lehre! Der gleiche Geist dringt auch bei uns voran.

Quirinal und Vatikan! Das Freimaurer-Rad rollt weiter gegen den Vatikan. Der Erfolg hat die Loge kühner gemacht. Was sie will, ist offener Krieg gegen den Heiligen Stuhl. Die ersten Scharmützel haben bereits begonnen. Das Garantiegesetz erklärt den Papst nur mehr als einfachen Nutznießer der Museen, Bibliotheken, Kunstsammlungen 2c., es läßt ihm dieselben provisorisch, die Regierung kann sie ihm aber nehmen.

Als das Garantiegesetz gemacht war, weigerte sich der Papst, es anzuerkennen; die Regierung bestand ihrerseits nicht darauf. Jetzt aber ist ein Brief Crispi's veröffentlich worden, der die These enthält, daß die vatikanischen Paläste mit allen Kunstgegenständen unveräußerliches Eigentum, nicht des Heiligen Stuhles, sondern des italienischen Staates sind. Crispi's Schreiben geht noch über das Garantiegesetz; dieses spricht nur von den Sammlungen der Kunst und Archäologie, Crispi dagegen schließt alle Meisterwerke im Vatikan ein. Nach diesem Schreiben hätte die Regierung somit das Recht, beispielsweise sich der Tiara zu bemächtigen, die Isabella von Spanien dem Papste geschenkt hatte und die auf 700,000 Lire gewertet wird. Dem gleichen Schicksal können alle Jubiläums-Gaben für Leo XIII. anheimfallen.

Die Zeiten sind ernst, und die Gefahr für den Vatikan ist sehr groß, aller Kunstwerke und Schätze beraubt zu werden. Das Programm der Freimaurerei ist ein zielbewußtes. Zuerst wird man mit der Wegnahme der Kongregationsgüter beginnen. Bereits hat man durch die lügenhaften „Klosterskandale" die öffentliche Meinung bearbeitet. Das Gesetz vom Jahr 1866-1867 hatte den Orden zwar alles genommen, inzwischen haben sie unter einem juristischen Titel wieder Besitz erworben.

Giolitti hat bereits eine Statistik des Klostereigentums herstellen lassen, um zuzugreifen, wenn der gegebene Zeitpunkt gekommen. Eines schönen Tages wird der Kammer plötzlich der Antrag unterbreitet, die Gesetze von 1866-1867 wieder anzuwenden und durch einen Artikel zu ergänzen, der „unter allen Bedingungen" den Klosterbesitz wegnimmt, ohne Rücksicht auf das bürgerliche Recht der Kongreganisten. Die Kammer nimmt das Gesetz im Fluge an, der Senat desgleichen, sind ja doch überall „Logenbrüder", und der König muß es unterzeichnen. Italien wird systematisch entchristlicht und „vermaurert", damit muß es auch dem Ruin, der sozialen Revolution entgegengehen. Wenn nicht eine kraftvolle Reaktion eintritt, wenn nicht das noch edel denkende Volk sich erhebt und ein „Halt" gebietet — davon ist leider noch recht wenig Aussicht, — so werden die „Pflastersteine" sich erheben.

Quirinal! Bis noch vor einigen Jahren blieb über dem Hauptportal, welches oben rechts und links die beiden Apostelfürsten Petrus und Paulus, in der Mitte die hl. Familie mit dem Jesuskinde zeigt, das päpstliche Wappen stehen gleich als ob man andeuten wollte, daß seine jetzigen Insassen dort nur zur Miete wohnten. Dann ließ man es wenigstens über dem Hauptportal ausmeißeln und durch das savoysche ersetzen.

Unter dem majestätischen Bogen dieses Portales gingen einst Kardinäle und Prälaten in der ernsten, kirchlichen Tracht aus und ein und heute — Minister, welche kommen, um für ihre Gesetze und Dekrete die königliche Unterschrift zu holen. welche dem Antichristentum, dem Freimaurertum Vorschub leisten sollen. — Entfernung des Katechismus aus der Volksschule, Beraubung der kirchlichen Güter, Unterdrückung der Ordensleute, Zivilehe 2c. — Wird es nach 50 Jahren auch noch so sein? Wird nicht die Revolution, der dieser Thron sein Entstehen verdankt, diesen wieder stürzen? Wenn man die gewaltsame Entchristlichung Italiens, die wachsende Macht der Umsturzparteien betrachtet, so redende diese eine zu deutliche Sprache, als daß man es ableugnen könnte. Doch genug dieser ernsthaften Betrachtungen! Mag das Freimaurertum die Kirche knebeln und in Fesseln schlagen, mag sie dieselbe arm machen, wie zur Zeit Neros, eins ist sicher, der Wille der göttlichen Vorsehung wird in Erfüllung gehen trotz Menschenabsichten und Menschenplänen: Stat crux dum volvitur orbis.

Deutschland.

Berlin, 23. Februar.

*** **Mit allen Ehren** wird jetzt die Entlassung des Frhrn. v. Stengel aus seinem Amte als Reichsschatzsekretär verbrämt. Der Kaiser verlieh ihm das Großkreuz des roten Adlerordens und der Reichskanzler sprach sein Bedauern über das Ausscheiden des Mannes aus. Warum, so fragt der beschränkte Untertanenverstand, ließ man ihn denn gehen, wenn man es bedauert?

*** **Was nicht alles „zu haben" ist.** Die „Augsburger Abendzeitung" enthielt dieser Tage folgendes Inserat:

Herrschaftssitz gesucht:
Barzahlung: 1—2 Millionen.
Bedingung: Hochwildjagd.
Gesuchte Möglichkeit: Adelserwerb und Reichsratsitz.
Offerten werden erbeten usw.

Zu diesem Inserat macht die „Welt am Montag" folgende Glosse: Das Gesuch beweist, daß in bezug auf die Käuflichkeit hoher Würden und höchster Parlamentssitze allmählich eine erfrischende Offenherzigkeit unter denen Platz greift, die „es dazu haben". — Die Achtung vor dem Parlamente, welches über die Volksvertretung gesetzt ist, wird hierdurch nicht gerade vermehrt.

Portugal.

* Lissabon, 22. Febr. Ueber die Organisation der portugiesischen Revolutionspartei ist hier folgendes bekannt geworden: Die Parteihäupter halten nach wie vor an der Ueberzeugung fest, daß eine Umgestaltung der politischen Machtverhältnisse in ihrem Sinne auf gesetzmäßigem Wege unmöglich ist. Sie haben deshalb einen Geheimbund gegründet, der von einem aus 5 oder 6 Mitgliedern zusammengesetzten Centralkomitee geleitet wird. Jedem dieser Komiteemitglieder sind drei Leutnants unterstellt und von jedem dieser Unterbefehlshaber zweigt nun wieder eine Unterabteilung sich ab, deren Mitglieder auf einen Wink zum Eingreifen bereit sind. Die Unterabteilungen bestehen aus fünf Personen, von denen jede wiederum mit vier anderen Revolutionären eine neue Gruppe bildet usf. Auf diese Art ist es unmöglich, daß sich die einzelnen Gruppenmitglieder, mit Ausnahme ihrer Führer natürlich, untereinander kennen, so daß im Falle der Gefahr immer nur die nächsten vier Mitverschworenen denunziert werden können. Dieses System ist dem der russischen Nihilisten nachgemacht. Jeder Chef einer Gruppe hat ein Waffen- und Munitionslager, um seine Untergebenen eintretendenfalls sofort ausrüsten zu können. Ausnahmsweise dürfen mehrere Gruppen auch zu einer Sektion zusammentreten. Der ganze Geheimbund zerfällt in zwei Teile: Den einen bilden die Propagandisten, den andern die Revolutinäre. Er besitzt eine besondere Kasse in die die Mitglieder ihre Beiträge abzuführen haben. Das Attentat vom 1. Februar ging von einer der obenerwähnten Sektionen aus, deren Mitglieder vom Landungsplatze bis zum königlichen Palais verteilt waren, und man muß annehmen, daß, wenn die königliche Familie mit ihrem Gefolge statt ins Arsenal weiter nach dem Palais zu gefahren wäre, weder die Königin, noch König Manuel, noch ein Minister dem Tode entgangen wäre. Zwar ginge man wohl zu weit, wollte man die republikanische Partei mit den Revolutionären identifizieren und behaupten, daß dieser in seiner Art vorzüglich organisierte Geheimbund mit ihr Werk sei, aber man kann nicht umhin, anzunehmen, daß auch ihre Partei im geeigneten Falle mit den Revolutionären Hand in Hand gehen würde.

Marokko.

Ernste Kämpfe in Marokko.

)(Aus Casablanca wird unterm 19. ds. Mts. gemeldet: Die Kolonne Taupin, die am 16. d. M. von Buznika aus dem General d'Amade entgegenmarschierte, kam auf dem Gebiete der Uled Zeyar in einer Niederung, wo es schwierig war, Artillerie zu verwenden, mit zahlreichen Abteilungen von Marokkanern ins Gefecht. Am 17. Februar wiedergolte der Feind den Angriff und durchbrach zweimal das französische Karree das sich mit Hülfe der Bajonette befreite. Die Truppen kehrten, aufs äußerste erschöpft, nach ernsten Verlusten nach Bedala zurück, nachdem sie einen erbitterten Kampf um die Leichen der beiden gefallenen Officiere, die sie schließlich mit sich nehmen konnten, auszuhalten hatten. Dieses Gefecht hat in Casablanca Gerüchte über einen Angriff auf Casablanca durch Marokkaner aufstehen lassen. Von dem Kriegsschiff Kleber wurden 15 Mann gelandet, aber nur (!) zu dem Zwecke um die den Wachtdienst versehenden Zuaven abzulösen.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

W **Berlin,** 22. Februar.

Das Abgeordnetenhaus stand auch heute noch unter dem Zeichen des Kultusetats, nachdem im Anfang ohne Debatte die Dampffährenverbindung Saßnitz-Trelleborg angenommen war. Heute kamen wieder eine ganze Anzahl Einzelwünsche vor, wobei es sich zunächst um die Museen handelte.

Der Abg. Heisig (Centr.) trat dabei für das Oberschlesische Museum ein, während der Abg. Hauptmann (Centr.) für die rheinische Denkmalspflege dasselbe tat.

Damm sprachen die Abgg. Schiffer (natl.), Arendt-Mansfeld (freikons.) und Krüger-Marienburg (kons.) für die Unterordnung der Kurse für staatswissenschaftliche Fortbildung unter das Kultusministerium. Der Minister lehnte jedoch diese organische Verbindung ab, versprach aber auch weiter den erfolgreichen Bestrebungen der Vereinigung für staatswissenschaftliche Fortbildung seine Unterstützung angedeihen zu lassen. Die genannte Vereinigung bezweckt, Juristen und Verwaltungsbeamte wie auch Männer des öffentlichen Lebens durch Vorträge von praktischen und angesehenen Docenten in die wichtigsten Gebiete, namentlich der Verwaltung, einzuführen. Aus kleinen Anfängen heraus hat sich das Unternehmen, das vom Kultusministerium auch finanziell unterstützt wird, schon so weit ausgebildet, daß hunderte von Hörern jetzt an den Vorlesungen sich beteiligen. Es ist bereits häufig die Anregung gegeben, diese Kurse umzugestalten in eine Verwaltungsakademie, namentlich für Regierungsreferendare und Assessoren. Ohne Zweifel beabsichtigten die drei Redner mit ihren Wünschen allmählich dasselbe Ziel zu erreichen, aber die Regierung scheint sich noch nicht klar zu sein über die Art dieser Verwaltungsakademie.

Dann ging der Abg. Beumer auf die übermäßige Erwerbstätigkeit einzelner Professoren an technischen Hochschulen ein und nahm dabei Gelegenheit, sich in längerer Rede auch durch statistisches Material gegen den Vorwurf zu verwahren, daß er in der Budgetkommission die Verhältnisse übertrieben habe. Der Abgeordnete kritisierte besonders das Verhalten des Geheimrats Riedler in Charlottenburg, der den richtigen Maßstab für seine Bedeutung gegenüber der anderen Professoren verloren zu haben schiene.

Der Regierungskommissar hatte wohl inzwischen eingesehen, daß der Vorwurf der Uebertreibung, einer der schwersten, die gegen einen Abgeordneten erhoben werden können, doch nicht aufrecht zu erhalten sei, und er nahm infolgedessen den Ausdruck zurück.

Der Abg. Wagner (freikons.), der Vertreter von Breslau, beschäftigte sich eingehend mit der im nächsten Jahre zu eröffnenden Hochschule in Breslau, während der Abg. Dr. Ruegenberg (Centr.) für eine Besserstellung der Kreisärzte, insbesondere durch zahlreichere Anstellung von festbesoldeten Aerzten sowie durch andere Regelung der Reisekosten-Pauschale und der Pensionierung eintraten.

Abg. Dr. Heisig (Centr.) lenkte die Aufmerksamkeit auf die Verbreitung ansteckender Krankheiten durch die Sachsengänger, der Abg. Geisler ebenso wie der Abg. Quehl (kons.) bemängelten die hohen Kosten der Nahrungsmitteluntersuchung.

Zum Schluß ging der Abg. Marx (Centr.) ausführlich auf die Nahrungsmittelkontrolle ein, nachdem er zunächst die Wünsche seines Fraktionskollegen Dr. Ruegenberg unterstützt hatte. Der Redner meinte, daß eine Weinkontrolle in den Weingegenden nicht das sei, was man erstrebt habe, vor allen Dingen müsse eine Kellerkontrolle auch eingeführt werden in allen Orten, wo Wein konsumiert und fabriziert werde. Die Nahrungsmittelkontrolle müsse ausgeübt werden auf Kosten des Staates durch staatliche Beamte nach einheitlichen Grundsätzen.

Nachdem ein Regierungskommissar ausführlich über die Nahrungsmittelkontrolle sich ausgelassen, vertagte sich das Haus auf Montag 11 Uhr.

Die Beratung schreitet allerdings nicht so fort, wie der Präsident es wünscht, deshalb steht für Montag abend wiederum eine Abendsitzung jedenfalls in Aussicht. Die Debatte ging ruhig und gleichmäßig vor sich, wie überhaupt die diesjährige Kultusdebatte so gleichmäßig friedlich vor sich geht wie seit Jahren nicht.

Kirchliches.

* Rom, 22. Febr. Die Konzilskongregation wird eine Anweisung betreffend einheitliche Regelung des neuen Ehedekretes Ne temere vom 2. August v. J. erlassen.

Peter Janssen †.

Der am 19. ds. Mts in Düsseldorf verstorbene und Samstag unter großer Beteiligung zu Grabe getragene Maler und Direktor der dortigen Kunstakademie war am 12. Dezember 1844 ebenda geboren. Er erhielt seine künstlerische Ausbildung an der Akademie in seiner Vaterstadt unter Karl Sohn und Wilhelm Bendemann. Sein erstes größeres, zwischen 1865—1869 entstandenes Bild war die „Verleugnung Petri" (in der Akademie zu Philadelphia). 1869—1873 malte er für den Krefelder Rathaussaal mehrere Wandgemälde in Wachsfarben, Szenen aus der altdeutschen Geschichte. 1872 schuf er für den Börsensaal in Bremen das Wandgemälde „Kolonisierung am Ostseegestade", zwei Jahre später vollendete er sein Bild: „Gebet der Schweizer bei Sempach". Zu seinen Hauptwerken gehören die Ausmalung des zweiten Korneliussaales in der Berliner Nationalgalerie mit zwölf Bildern aus der Prometheussage und die des Rat-

haussaales zu Erfurt, den er mit Szenen aus der Geschichte der Stadt ausschmückte. 1877 wurde er als Professor an die Düsseldorfer Akademie berufen und 1895 zu ihrem Direktor ernannt. Janssen war wohl der bedeutendste neuzeitliche Monumentalmaler Deutschlands; sein Tod bedeutet für die deutsche Kunst einen herben Verlust.

Gerichtliches.

)*(**Neuß**, den 22. Febr. (Schöffengericht.) Carl Johann Paul A., Gutspächter, zur Zeit in Housong (Holstein) in Haft, ist angeklagt im Mai 1907 zu Heerdt den August M., um 39 Mk. durch Vorspiegelung, betrogen zu haben. Er wurde zu 2 Wochen Gefängnis verurteilt. — Ferdinand Wilh. Cl., Fuhrknecht zu Neuß, erhielt 1 Monat Gefängnis und 20 Mk. ev. 4 Tage Gefängnis, sowie 6 Mk. ev. 2 Tage Haft. Gerhard Cl., Hülsweichensteller zu Neuß, bekam 5 Tage Gefängnis und 10 Mk. ev. 2 Tage Gefängnis. Sie waren angeklagt, in der Nacht von 7. zum 8. Januar 1908, ruhestörenden Lärm erregt, den Polizei-Sergeanten R. durch Worte beleidigt, sowie einen Gefangenen zu befreien versucht zu haben. Außerdem hat der Wilh. C. dem Beamten einen Fußtritt gegeben. — Gottfried W., Milchhändler, Neuß, und Jakob Hei., Ackerer aus Nixhütte, erhielten je 30 Mark Geldstrafe ev. 6 Tagen Haft, weil sie im Jahre 1907 zu Neuß und Nixhütte wissentlich Milch, welche verdorben war, unter Verschweigung für gute Ware verkauft hatten. Es hat sich darin 28 Miligramm Kuhschmutz befunden. — Hubert M., Ackerer in Dormagen, hat in der Nacht zum 6. Januar zu Dormagen den Polizei-Sergeanten G. öffentlich beleidigt. Strafe: 10 Mk. Geldstrafe ev. 2 Tage Gefängnis. — Gegen zwei Strafmandate von 5 und 10 Mk., wurde richterliche Entscheidung beantragt. Ein Antrag wurde heute zurückgezogen, der zweite Antragsteller wurde freigesprochen.

Rheinland-Westfalen.

* **Neuß**, 24. Februar.

Ist es Frühlingsahnen, welches durch die Lüfte braust, hat der Februar in diesem Jahre mit dem März die Rollen, d. h. die Stürme gegen die Narrenmütze vertauscht? Schon vor 3 Wochen durchzuckten die Blitze eines von schwerem Schneegestöber gefolgten Gewitters den Nachthimmel. Samstag Abend gegen 10 Uhr leuchteten wiederum ganz unerwartet grelle Lichter am dunklen Himmel auf und schwere Donner brummten den Baß zu den schrillen Tönen des Sturmes. Das seltsame Concert, das eigenartige von schwerem Hagelschlag begleitete Naturschauspiel dauerte stark eine Viertelstunde, dann wurde es mit einem Mal still, wie in einer Kirche. Später zog dann der Sturm auf's Neue seine Register auf und auch den Sonntag über sang er uns sein Lied. Hoffen mir, daß er dem Lenz den Weg vorbereitet hat. Nach dem starken Winter sehnt sich ja Alles um so mehr nach einem schönen Frühling, als wir in der Tat in den letzten Jahren mit dieser fröhlichen Jahreszeit zu kurz gekommen sind.

Heute morgen streute uns das Wetter noch einmal dichte Schneeflocken in den Bart. — Winters Abschiedsgruß?

⊙ **Das große Maskenfest des Männer-Gesangvereins,** welches sich Samstag abend in den Sälen von Pelzer entwickelte, trug wieder den eigenen intimen Reiz, welcher die gleichartigen früheren Festlichkeiten des Vereins auszeichnete. Eine echte rheinische Fröhlichkeit, gepaart mit vornehmer Eleganz, gaben dem Ganzen ein erfreuliches Gepräge. Der Besuch war nicht gerade überladen, aber befriedigend und, wer gekommen, der brachte die nötige Stimmung mit, sodaß von Beginn bis zu später, oder sagen wir lieber zu früher Stunde, ein munteres Treiben den Saal belebte. Die einzelnen Veranstaltungen sind schon in den Vorberichten erwähnt und gewürdigt worden, fügen wir heute hinzu, daß nicht zuviel versprochen und daß in der Tat alle Erwartung voll erfüllt wurde. „Alt Heidelberg" sammelte in seinem lauschigen Plätzchen viel fröhliche Studenten jeglichen Semesters und beiden Geschlechtes. Die „lustige Strohwitwe" wurde reichlich getröstet und das „Cabaret" hatte die Lacher auf seiner Seite. Zwischen all dem Trubel spielte Meister Lück mit seiner Kapelle so fröhlich zum Tanze auf, als ob er einen Sieg über die „Franken" davon getragen habe. Kurz und gut, es war ein prächtiges Fest, bei dem Jeder auf seine Kosten kommen konnte und das wohl Niemand unbefriedigt verlassen hat.

§ **Der Volksverein f. d. kath. Deutschland** hatte auf gestern abend seine Mitglieder und deren Angehörige zu einem reich ausgestatteten Familienabend eingeladen, welcher der Zeit entsprechend einen fröhlichen Charakter trug. Schon vor Beginn des Festes war der Saal dicht gefüllt. Nachdem die von den Herren Lorenz und Bruckmann wacker gespielte Ouvertüre verklungen, begrüßte Hr. Kaplan Geller, Geschäftsführer der Münsterpfarre, die Versammlung mit herzlichen Worten und gab einen kurzen Ueberblick über die Arbeiten des Vereins im letzten Jahre. Die Mitgliederzahl beträgt in der Münsterpfarre 681, in der Marienpfarre 420, insgesamt 1101. Redner dankt den Vertrauensleuten für ihr aufopferndes Wirken und bittet alle, im Sinne des Volksvereins weiter zu wirken. Das Vereinsquartett des Piusvereins stellte sich in den Dienst des Abends mit musterhaften Chören. Herr Elfers erfreute mit seinen packenden Baritonsoli's. Den ernsteren Teil der Unterhaltung hatte Herr Oberlehrer Dr. Ortmann übernommen. In eleganten Ausführungen führte er die Anwesenden zum goldenen Horn nach Constantinopel, wo er längere Zeit zugebracht und reiche Erfahrung gesammelt hat. Neben Neapel ist die Lage der Hauptstadt des „kranken Mannes" die schönste der Erde. Eine mehr als 2000jährige Geschichte hat hier tiefe Züge hinterlassen. In glänzenden Farben verknüpfte Redner die Geschichte der beiden Siebenhügelstädte Rom im Westen, Konstantinopel im Osten. Heute thront, wo einst das Kreuz auf mächtigen Bauwerken glänzte, der despotische Halbmond seit 4½ Jahrhunderten. Aber der Stempel, den das Kreuz einst dieser Stadt aufdrückte, ist auch heute noch nicht verwischt, und immer mehr wächst heute der christliche Einfluß in der Hauptstadt der Türkei. Die Stadt bietet ein buntes Gemisch von Morgen- und Abendland, Christentum und Islam, Kultur und Barbarei.

Einst ein Paradies, berufen nur glückliche Menschen zu bergen, ist es vielfach zu einem großen marmornen Kirchhof geworden, den düstere Cypressen umsäumen. Nach einer meisterhaften Schilderung des Gesamteindruckes folgten heitere und ernste Bilder aus dem Leben und Treiben der Türkenstadt. Besonderes Interesse erregte die humorvolle Schilderung der Tierwelt: Hunde, Kamele, Esel, Tauben ꝛc., die im Leben der Türken eine große Rolle spielen.

Bald sind wir im Hafenviertel Galata u. an uns ziehen vorüber die aufregenden Scenen, welche diesen Stadtteil auszeichnen. Schließlich schilderte Redner den Einfluß der Deutschen in der Türkei, wo die Deutschen gern gesehene Gäste sind. Reicher Beifall lohnte den Vortragenden, der in meisterhafter Sprache so interessante Bilder zu zeichnen wußte. Herr Geschäftsführer J. Grunau gedachte der Damen, als der Mithelfer auf dem reichen Gebiete der Volksvereinsaufgaben. Der humoristische Teil des Abends war reich ausgestattet und wurde mustergültig durchgeführt. Gemeinschaftliche Lieder brachten mit ihren heiteren Weisen angenehme Abwechslung, sodaß der Abend ein volles Gelingen bedeutet.

Die Festversammlung unserer freiwilligen Feuerwehr, welche gestern Abend im Saale des Hotel Neckenig stattfand, war von den Mitgliedern und Angehörigen gut besucht. Gegen 9 Uhr konnte der Chef Herr Heinr. Hellersberg zur Eröffnung der Festfeier Herrn Landrat Dr. von Brandt, den Herrn Bürgermeister Gielen, die Herren Branddirektor Schlunk-Düsseldorf und Küppers-Viersen sowie mehrere Stadtverordnete begrüßen. Herr Direktor Schlunk hielt einen längeren, durch Lichtbilder erläuterten Vortrag über Feuer und Feuerbekämpfung. Nachdem er die Bedingungen der Verbrennung klargelegt, schilderte er die Ursachen der Brände, z. B. entstanden in drei Jahren in Düsseldorf 2313 Brände, davon sind 1510 nachgewiesener Maßen auf Leichtsinn und Fahrlässigkeit zurückzuführen und von 1111 Bränden waren 221 durch die leichtsinnige Behandlung von brennenden oder glimmenden Streichhölzern entstanden. Redner zeigte dann im Bilde die Löschgeräte von den ersten Anfängen an bis auf die modernsten Kohlensäure- und Dampfspritzen und führte dann in weiteren Ansichten von Bränden und Trümmerresten die Wirkung des Feuers vor, aus welchem hervorging, wie das Eichenholz im Bauwerk dem Feuer einen verhältnismäßig großen Widerstand bietet.

Sehr interessant waren die Photographien von den Hafenbränden in Baltimore, Amsterdam und Hamburg und namentlich die von dem Brand und Einsturz der 131 Meter hohen Michaeliskirche in Hamburg. Zum Schlusse gab der Redner eine humorvolle Darstellung über die Verwendung der Feuerwehr als Mädchen für alles

Die eigentliche Festfeier galt verschiedenen Jubilaren und dem bisherigen Chef und jetzigen Ehrenchef der Wehr, dem Herrn Linden. Nach einer längeren Ansprache des Herrn Landrat Dr. von Brandt, worin derselbe die Verdienste des ersten Jubilares, des Brandmeisters Herrn Joh. Urbach, um die hiesige Wehr hervorhob, heftete er dem Jubilar das demselben Allerhöchst verliehene Ehrenzeichen, das eine Anerkennung für denselben und für die ganze Wehr sei, an und brachte sodann ein Hoch auf Se. Majestät aus.

Herr Bürgermeister Gielen führte dann aus: Als wir das letzte Mal zusammen waren, hatte ich die Ehre, einer großen Zahl von Wehrleuten als Anerkennung Diplome für ihre Verdienste um die Stadt und die Bürgerschaft überreichen zu können. Auch heute kann ich zwei Herren Diplome als Anerkennung und leider aber auch aus Anlaß ihres Abschiedes als aktive Mitglieder überreichen. Das eine Diplom ist für Herrn Keffel, einen Mitbegründer und eifrigen Mitgliede der Wehr, der leider durch Krankheit am Erscheinen verhindert ist, bestimmt. Um so mehr freut es mich, dem andern Herrn das Diplom persönlich übergeben zu können. Wir haben die Freude, Herrn Linden in blühender Gesundheit unter uns zu sehen. Indem er die Hoffnung ausspricht, daß Herr Linden noch viele Jahre als Ehrenchef der Wehr mit Rat und Tat zur Seite stehen möge, bringt er auf ihn ein dreifaches Hoch aus.

Herr Branddirektor Küppers-Viersen brachte dann dem Jubilar sowie der ganzen Wehr die besten Grüße und Glückwünsche im Auftrage des Ausschusses des Rheinischen Verbandes dar und überreichte dann dem zweiten Jubilar, Herrn Hüllekremer, die höchste Auszeichnung des Verbandes, Ehrenmedaille und Diplom. Nachdem Herr Linden für die ihm zuteil gewordene Ehrung gedankt, verspricht er, auch in Zukunft der Wehr treu zur Seite zu stehen. Der Abschied sei ihm schwer geworden, aber er wüßte die Wehr unter der Leitung des neuen Chefs, des Herrn Hellersberg, der mit dem Herrn Lonnes dieselbe in den letzten Jahren geführt habe, in den besten Händen. Sein Hoch gilt diesen beiden Herren. Herr Hellersberg stattet dann seinen und den Dank der ganzen Wehr dem Herrn Schlunk für den interessanten Vortrag ab. Er verspricht sein bestes zu tun im Dienste der Wehr und bringt dem Ehrenchef Hern Linden nochmals ein Hoch.

Die Musik lag bei der Lück'schen Kapelle in guten Händen. Zur Verschönerung des Festes und zur Erheiterung der Teilnehmer trugen die Liederspenden des neugegründeten Quartetts der Wehr die Duette der Herren Böhm, Eichhoff und Hutz und namentlich der von Herrn Emil Schön und Fräulein Toenbreker gespielte Schwank wesentlich bei.

Die mündliche Prüfung der Abiturienten des hiesigen kgl. Gymnasiums findet, wie wir vernehmen voraussichtlich erst am 20. und 21. März statt. Die schriftlichen Arbeiten wurden von 33 Oberprimanern angefertigt.

* **Rheinischer Bauernverein.** Am Mittwoch fand hier ein weiterer Vortragskursus des Rheinischen Bauern-Vereins für die mittlere Rheinprovinz statt, an welchem die Vertreter von etwa 150 Vereinen teilnahmen. Der Vereinspräsident Baron v. Loe, behandelte die Landarbeiter- und Dienstbotenfrage. Es müsse wieder das alte, gute Verhältnis zwischen den Arbeitern, dem Gesinde und der Dienstherrschaft hergestellt werden; insbesondere müßte die Fürsorge weitgehender sein. Etwa durch Benutzung der von der Landesversicherungsanstalt zur Verfügung gestellten Gelder könnten billige Arbeiterwohnungen errichtet werden; insbesondere sei auch durch Prämien, die am Schlusse einer längeren Dienstzeit ausgezahlt würden, dem öfteren Wechsel vorzubeugen. Die Einführung der inländischen Ausweispapiere für ausländische Arbeiter biete eine Gelegenheit, den Kontraktbruch zu bekämpfen. Derartige Arbeiter dürften, wenn sie den Dienst verlassen, von keinem anderen Arbeitgeber aufgenommen werden, sondern müßten wieder zur Grenze geschoben werden. Ueberhaupt sei eine Vereinigung sämtlicher Arbeitgeber am Platze, die sich einerseits durch eigenes Vermittelungsbureau die Arbeiter beschafften, sich dann aber unter Konventionalstrafe verpflichteten, keinen kontraktbrüchigen Arbeiter weiter zu beschäftigen. Es seien allerdings nur kleine Mittel, aber mit scharfer Stellungnahme für oder gegen das Koalitionsrecht; je nachdem eine Interessengruppe zusammentrete, sei es allein nicht getan und würde auch zu keinem praktischen Ergebnisse führen. Der Kreisvorsitzende, Ehrenbürgermeister Hofmann, dankte unter dem Beifall der Versammlung dem Vereinspräsidenten für die Behandlung dieser sehr schwierigen Frage und drückte die Hoffnung aus, daß es dem Bauernverein gelingen möge, auch auf diesem Gebiete nützliche Einrichtungen zu schaffen. Im Anschlusse hieran behandelte Generalsekretär Kerp genossenschaftliche Tagesfragen, insbesondere die jetzt seitens der niederrheinischen Viehvermittelungsgenossenschaften allenthalben durchgeführte Schlachtviehlieferung an die von den Kölnern Metzgern eingerichtete Viehmarktbank, wobei der Bauernverein sich das Kontrollrecht über die Verkäufe und damit die Wahrnehmung der Interessen der Verkäufer gesichert habe. Im Anschlusse hieran sprach Dr. Stenkhoff über neue Fütterungslehre und Direktor Seul über die Marktlage der landwirtschaftlichen Bedarfsartikel. Wegen vorgerückter Zeit fand eine längere Diskussion nicht statt. Herr Bongartz (Mielershof) brachte ein begeistert aufgenommenes Hoch auf den Vereinspräsidenten aus, womit die Tagung abschloß.

Ein aufregender Vorfall spielte sich Samstagmittag auf der Crefelderstraße ab. Ein Metzgerfuhrwerk wurde an der Baustelle „Kanalisationsarbeiten auf der Crefelderstraße" durch einen Arbeiter angehalten, weil die Straße wegen der vorzunehmenden Arbeiten gesperrt sei. Unmittelbar vor dem Metzgerwagen hatte ein Zug der elektrischen Kleinbahn die Baustelle passiert. Nachdem der Lenker des Fuhrwerks in einen kleinen Wortwechsel mit dem genannten Arbeiter geriet, nahm letzterer eine Erdschaufel und versetzte dem ersteren einen wuchtigen Hieb mit der scharfen Kante einer Schaufel auf den Rücken. Weiteres Schlagen mit dem gefährlichen Werkzeug wurde von seiten der Arbeitskollegen verhindert. Man muß sich nun unwillkürlich fragen warum die elektrische Kleinbahn die Baustelle passieren darf, während sie für andere gesperrt ist? Zudem glauben wir nicht, daß die Sperrung der Straße in der notwendigen Form bekannt gegeben worden war. Endlich sei die Frage erlaubt, ob an dieser Stelle, wo sich am Morgen der gemeldete Unfall ereignete, auch die vorschriftsmäßige Absteifung des Schachtes durch Bretter angebracht war, oder ob der Brunnen wieder erst zugemacht wurde, nachdem das Kind ertrunken war.

(Eingesandt.)

Diebstähle. In der Samstag-Nacht statteten Einbrecher der Wirtschaft Servaes auf der Crefelderstraße einen Besuch ab. Von der Erftstraße aus stiegen die Spitzbuben in die Kegelbahn ein und gelangten von dort in die Wirtschaft. Die Diebe eigneten sich eine Partie Zigaretten, mehrere Flaschen Wein und das Wechselgeld aus der Tageskasse an. — In einer Fabrik wurden 2 Messinglager gestohlen. — In einer Heerdter Fabrik wurden in letzter Zeit mehrfach Kohlen und Brikets gestohlen. Bei einer vorgenommenen Durchsuchung fand man jetzt die gestohlenen Kohlen im Keller eines hiesigen Tagelöhners, welcher bisher in der Fabrik beschäftigt war, vor.

:: Delrath b. Nievenheim, 22. Febr. Erfreulicherweise ist auf frühere Anregung hin in unserem Dorf der schlimmste Morast entfernt worden, aber von Hausnummer 1—7 läßt die Straße noch viel zu wünschen übrig. Die unbrauchbaren Pflastersteine wurden, anstatt daß der Schlamm zuerst entfernt worden wäre, einfach so hineingeworfen, und der getrocknete saubere Dreck darauf gebettet. Die Straße zeigt in ihrem jetzigen Zustande, daß mehr verdorben worden ist, als die Gemeinde gut machen wollte. Einsender stellt nun die Frage, ob die Bewohner nicht wert sind, endlich einmal einen guten Weg zu bekommen? Sollte diese Frage nicht gelöst werden, sind die Anwohner gezwungen, eine höhere Instanz in Anspruch zu nehmen, um die Gemeinde für den Schaden haftbar zu machen.

(Eingesandt.)

† **Grevenbroich,** 23. Febr. Ostern soll hier eine paritätische höhere Mädchenschule eröffnet werden. Als Lehrerin hat die Kgl. Regierung die protestantische Lehrerin Maria Brotstedt aus Solingen ernannt.

* Düsseldorf, 22. Febr. Heute nachmittag 3 Uhr wurde unter überaus großer Beteiligung und mit akademischer Feierlichkeit die sterbliche Hülle des verstorbenen Direktors der Kunstakademie, Herrn Prof. Dr. Peter Janssen, zu Grabe geleitet.

* M.Gladbach, 22. Febr. An einer hiesigen Volksschule, wo gegenwärtig Bauarbeiten stattfinden, fuhr gestern nachmittag 4 Uhr ein Fuhrmann mit einem schwer mit Baumaterialien beladenen Wagen verbotswidrig durch das Tor auf den Schulhof. Hierbei wurde ein Torpfeiler umgerissen und fünf Kinder erlitten durch herabstürzende Steine Verletzungen, die glücklicherweise nicht erheblich sind.

Duren, 22. Febr. In dem benachbarten Lamersdorf fiel ein zweijähriges Kind in einen mit heißem Wasser gefüllten Kübel und erlitt so schwere Brandwunden, daß es diesen alsbald erlag.

* Kreuznach, 21. Febr. Die Stadtverordneten setzten heute den Haushaltungsplan mit 1 260 000 Mark fest und beschlossen zur Deckung des Defizits die Steuersätze wie folgt festzusetzen: 165 Prozent, bisher 150 Prozent zur Einkommensteuer, 100 Prozent Normalsteuer wie bisher, 210 Prozent Gebäudesteuer, bisher 195 Prozent, und 110 Prozent Betriebssteuer, bisher 95 Prozent.

* Dortmund, 22. Febr. In der Stolzestraße machte heute mittag ein junger Mann auf seine Stiefschwester einen Mordversuch. Das Mädchen wurde durch einen Revolverschuß zwar schwer, jedoch nicht lebensgefährlich verletzt. Dann richtete der junge Mensch die Waffe gegen sich selbst und brachte sich einen lebensgefährlichen Schuß am Kopfe bei.

Vermischtes.

=!= **Prof. Czerny über die Blitzbehandlung des Krebses.** In der letzten Sitzung des badischen Landeskomitees für Krebsforschung berichtete Prof. Czerny über die Erfolge, die er mit der neuen Methode der Krebsbehandlung, der Fulguration, im Samariterhause zu Heidelberg erzielte. Dieses Verfahren ist zuerst von Dr. Keating Hart in Marseille angewandt worden und besteht darin, daß man möglichst kräftige Blitzfunkenbüschel eines hochfrequenten Starkstromes von einer Metallelektrode durch längere Zeit, etwa 4—40 Minuten, auf die Krebse einwirken läßt, während der Patient sich in tiefer Narkose befindet. Dann wird die bestrahlte Krebspartie mit dem Messer oder einem scharfen Löffel entfernt oder abgeschabt und die Wundfläche abermals 10—15 Minuten fulguriert, um die noch zurückgebliebenen Krebszellen zu entfernen. Die Funkenbüschel wirken in erster Linie durch die Wärme, dann aber auch durch Lichtwirkung und chemisch durch molekulare Zertrümmerung von chemischen Verbindungen. Die Funkenschläge wirken um so intensiver, je länger man sie anwendet. Das Krebsgewebe wird durch dieselben in seiner Architektur erschüttert und Czerny vergleicht ihre Wirkung mit der eines Erdbebens, welches die Gebäude durcheinander rüttelt, es zerstört die Krebszellen und schont das Bindegewebe, welch' letzteres zur Vernarbung angeregt wird. Wenn es gelingt, alles Krebsgewebe der Fulguration zuzuführen, so ist die Heilung möglich. Wenn aber nicht zerstörte Krebszellen zurückbleiben, so fangen dieselben an wieder zu wachsen, manchmal noch schneller wie vorher. Hart wendet die Methode an, wenn die Krebse mit dem Messer nicht mehr operiert werden können oder dieselben nach blutigen Operationen wieder auftreten. Die Erfahrungen mit der Blitzbehandlung sind noch zu kurz, um schon von definitiven Heilerfolgen sprechen zu können. Hart hat von 22 fulgurierten Patienten 6 geheilt. Czerny hat 50 Blitzbehandlungen bei 35 Patienten angeführt, von diesen waren nur drei einer operativen Behandlung zugänglich. Drei von diesen Fällen wurden durch Fulguration in einer Sitzung von 10—15 Minuten geheilt, was allerdings auch mit anderen Methoden zu erzielen gewesen wäre, aber nicht so schonend und angenehm für den Patienten. In den anderen Fällen handelte es sich um nicht operierbare Fälle oder um Rückfälle. Bei diesen erfolgte wenigstens eine Reinigung des Geschwüres, eine Beseitigung der Schmerzen und der Blutung. Prof. Czerny hält, wie sich aus dieser Darstellung ergiebt, mit seinem Urteil über die Fulguration noch recht zurück, immerhin glaubt er, daß das Verfahren einen Fortschritt in der Krebsbehandlung bedeute.

=!= **Die Augen der schulpflichtigen Kinder.** Interessante Untersuchungen über die Augenbeschaffenheit der in die Basler Volksschulen eintretenden Schulkinder hat Prof. Sigrist angestellt. Es ergibt sich aus denselben, daß bei den Knaben 24,9 Prozent, bei den Mädchen sogar 33,2 Prozent eine Sehschärfe von weniger als 1,0 aufwiesen, wobei Sehwerte 1 das geringste darstellt, was von normalen Kinderaugen an Sehkraft verlangt werden muß, welche noch mühelose Nahrarbeiten garantiert. Die Ursachen dieser verminderten Sehschärfe wurden ebenfalls ermittelt. Sie waren sehr verschieden, sehr häufig handelte es sich um Uebersichtigkeit, an allererster Stelle, nämlich bei 50 Prozent der Fälle war Astigmatismus, d. i. die unregelmäßige Krümmung der Hornhaut, Ursache der Sehstörung. Es ist außerordentlich wichtig, die Sehstörungen der Kinder gleich beim Eintritt in die Schule festzustellen, weil an alle Schüler die gleichen Anstrengungen gestellt u. die gleichen Leistungen verlangt werden und gar zu leicht kann es vorkommen, daß ein Schüler, der in Folge von Astigmatismus schlecht oder unleserlich schreibt, für dumm oder faul gehalten und dafür auch noch bestraft wird. Es ist daher nicht nur eine Forderung der Hygiene, sondern auch der Humanität, die Schüler sofort beim Eintritt in die Schule auf den Grad ihrer Sehschärfe und nach der Ursache ihrer eventuellen Sehverminderung zu untersuchen, und die Eltern aufzufordern, für Abhilfe zu sorgen. Dann werden die Beschwerden beseitigt und die Lehrer, die von vornherein auf die Sehschwäche ihrer Schüler aufmerksam gemacht werden, werden vor einer unrichtigen Beurteilung des Schülers geschützt. Wird die Sehstörung nicht beseitigt, so ist die Folge eine zunehmende Schwachsichtigkeit, ja es kann sich sogar Schielen dazu gesellen. Die Uebersichtigkeit kann bei den Kindern die Ursache von Nervosität werden; in Folge der übermäßigen fruchtlosen Anstrengungen wird das Kind reizbar, verstimmt und bekommt Kopfschmerzen. All dies verschwindet, wenn die Sehschwäche durch ein richtiges Glas korrigiert wird.

Telegraphische Depeschen der Neuss-Grevenbroicher Zeitung.

Professor v. Esmarch †.

)(**Kiel**, 23. Febr. Der Wirkliche Geheime Rat Professor von Esmarch ist gestorben. Fr.

v. Esmarch war ein bekannten Chirurg, der sich namentlich in den Feldzügen von 1864, 1866 und 1870 um das Lazarettwesen hohe Verdienste erworben hat. In zweiter Ehe war Prof. v. Esmarch mit Prinzessin Henriette von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg vermählt. Diese ist eine Tante der jetzigen deutschen Kaiserin und somit stand der Verstorbene in nahen verwandtschaftlichen Beziehungen zum deutschen Kaiserhause.

Professor Esmarch wurde das Opfer einer durch Lungenkatarrh verstärkten Influenza.

Reichsschatzsekretär Sydow.

Wirkl. Geh. Rat Reinhold Sydow, Unterstaatssekretär im Reichspostamt, der neu ernannte Staatssekretär des Reichsschatzamtes, wurde am 14. Januar 1851 geboren. Im April des Jahres 1883 schied er aus dem Justizdienst aus und wurde als Oberpostrat ständiger Hilfsarbeiter beim Reichspostamt. Im Reichstag ist Sydow vielfach mit Erfolg als Vertreter des Staatssekretärs aufgetreten.

Versuchte Erpressung.

)(Berlin, 23. Febr. Das sog. geheime Komitee suchte von einem hiesigen Millionär, einem Großkaufmann, 150 000 Mark zu erpressen, indem es ihm in einem Briefe mitteilte, daß er zum Tode verurteilt werde, falls er die Summe nicht zahle. Das Geld sollte am Richard Wagner-Denkmal niedergelegt werden. Der „Verurteilte" benachrichtigte die Kriminalpolizei. Diese stellte dem Leiter des Geheimbundes eine Falle. Als er an Ort und Stelle erschien, merkte er die ihm drohende Gefahr und entfloh. Auf seine Ermittelung ist jetzt eine Belohnung von 5000 Mark ausgesetzt.

Im Prozesse Nasi

wird heute, Montag mittag, das Urteil seitens des italienischen Senats, der als Gerichtshof dient, gesprochen werden. Der ehemalige Kultusminister und Oberspitzbube Nasi soll auch durch seine Rede viele Senatoren zu Tränen gerührt haben. Dieselben haben dabei gewiß an die eignen, vielleicht nicht viel kleineren Sünden gedacht. Der Staatsanwalt verlangt Bestrafung zum Zeichen, daß Schuldige jeden Standes dem Gesetze unterworfen sind.

Ein neuer Präsidentschaftscanditat.

)(New-York, 24. Febr. Die Anhänger des Zeitungsverlegers Hearst stellen diesen als neuen Präsidentschaftskandidaten auf, mit dem Programm: Verstaatlichung der Eisenbahnen, Zolltarifreform und Ausbau der Flotte.

Nach dem Makenball.

)(Köln, 23. Febr. In der vergangenen Nacht brachte ein über 50 Jahre alter Arbeiter aus der Senefelderstraße, nachdem er mit seiner Frau von einer Karnevalsfestlichkeit heimgekehrt war, in seiner Wohnung seiner Frau aus Eifersucht zwei Revolverschüsse in den Kopf bei und verletzte sie schwer. Dann richtete er die Waffe gegen sich selbst und verwundete sich lebensgefährlich.

Von Sturm und Wetter.

)(London, 23. Febr. Der gestrige Sturm, der mit elementarer Gewalt über die britischen Inseln hinwegging, riß große Häuser nieder. Dächer von Schulen und Kirchen wurden abgedeckt und viele Bäume entwurzelt. Bei Hersey kenterte ein Schauer, dessen acht Mann starke Besatzung ertrunken sein dürfte. An der Küste sind verschiedene kleine Dampfer in Gefahr geraten. Ein kleines Fahrzeug wurde im St. Georgskanal an Land geworfen. Das Feuerschiff von Grimsby ist gesunken. Die Mannschaft wurde gerettet. Bei Sheerneß ist ein Fischerfahrzeug gescheitert, dessen Führer ertrunken ist. Bei Donegal wurde ein Eisenbahnzug aus den Schienen geworfen, ohne daß die Reisenden Schaden erlitten. In Manchester und in Liverpool mußte der Straßenbahnverkehr zeitweise eingestellt werden. In mehreren Städten wurden einzelne Menschen durch herabstürzende Trümmer erschlagen. Viele Leute wurden verletzt.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte.

)(Hamburg, 24. Februar.

Wetter-Prognose für den 25. Februar.

Wärmer, bewölkt. Niederschläge.

Witterungs-Beobachtungen vom 23. Februar.

Höchste Tagestemperatur: 5 Grad über Null.
Tiefste Nachttemperatur: 2 Grad über Null.
Am 24. Febr., morg. 8 Uhr: 3 Grad über Null.
Das Barometer ist 13 Millimeter gefallen.

Handel und Verkehr.

Schiffs-Nachrichten.

Hafenverkehr im Rhein-Erft-Hafen zu Neuß.

Angekommen 21. Februar 1908:

Kahn „Niederrhein 5" mit Stückgütern von Rotterdam.
„ „Helvetia 5" mit Stückgütern von Rotterdam.

Fruchtpreise zu Neuß vom 24. Febr.

Weizen	1. Qual. trock. Ware	19 50
	2. „	18 50
	3. „	— —
Roggen	1. Qual.	18 20
	2. „	17 20
Neuer Hafer	1. Qual.	16 20
	2. „	15 20
Gerste	1. Qual.	— —
	2. „	— —
	(Alles per die 100 Kil.)	
Heu à 50 Kil.		3,70—4,20
Luzernerheu à 50 Kil.		4 60
Krummstroh à 500 Kil.		17 —
Breitdruschstroh „		19 —
Kartoffeln à 50 Kil.		2,80—3,50

Preise unverändert.

Rüböl per 100 Kil. in Partien v. 100 Ctr. (ohne Faß)	75 50
Rüböl per 100 Kil. faßweise (ohne Faß)	77 50
Gereinigtes Oel per 100 Kil. 3 Mk. höher als Rüböl	
Rübkuchen per 1000 Kil. bei Abnahme von 10000 Kil.	111 —
in kleineren Partien	114 —
Raps 1. Qual.	— —
2. „	— —
3. „	— —
Kleie à 50 Kil.	6 50
Butter per Kilo	2 50
Eier (100 Stück)	11 —

Rüböl 50 Pfg. niedriger, Kuchen unverändert.

Für den Monat

März

kann man auf die

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

bei der **Post und den Boten abonnieren.**

Ihr **Preis pro Monat** beträgt nur

40 Pfg.,

pro Quartal 1,20 Mark,

wozu außerhalb das Bestellgeld tritt.

Mutter und Töchter.

Scotts Emulsion verschafft dem gesunden Körper vermehrte Widerstandsfähigkeit, dem geschwächten bringt sie frische Kraft zurück, wie folgender Brief berichtet:

Kirchheim u. Teck, den 8. März 1907, Klosterstr. 8.

„Als ich infolge einer Operation sehr schwach und entkräftet war, gebrauchte ich auf Verordnung des Arztes längere Zeit Scotts Emulsion, die mich in der Tat auch bald wieder kräftigte und den Appetit anregte. Voll Zuversicht griff ich daher wieder zu diesem Präparate, als sich bei meinem 12 Jahre alten Töchterchen Emma infolge zu raschen Wachstums Müdigkeit und Schwächegefühl einstellten, so daß wir in großer Sorge waren um das Kind; mein 7jähriges Töchterchen Sofie war ebenfalls von zarter Natur und wollte gar nicht recht essen. Scotts Emulsion hat sich bei meinen beiden Kindern ausgezeichnet bewährt, indem sie appetitanregend wirkte, und der schlimme Husten, der sich sonst regelmäßig alljährlich einstellte, blieb diesen Winter ganz aus."

(gez.) Frau Luise Koser.

Nur echt mit dieser Marke — dem Fischer — dem Garantiezeichen des Scottschen Verfahrens!

Der günstige Einfluß von Scotts Emulsion macht sich in doppelter Weise geltend: an und für sich außerordentlich nährkräftig, regt sie gleichzeitig das natürliche Nahrungsbedürfnis an, dadurch eine nachhaltende Kräftezunahme rascher und sicherer bewirkend. Slotts Emulsion ist nur echt, wenn die Packung unsere Schutzmarke — der Fischer mit dem Dorsch — trägt. Nachahmungen weise man entschieden zurück.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in versiegelten Originalflaschen in Karton mit unserer Schutzmarke (der Fischer mit dem Dorsch). Scott & Bowne. G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Bestandteile: Feinster Medizinal-Lebertran 150,0, prima Glyzerin 50,0 unterphosphorigsaurer Kalk 4,5, unterphosphorigsaures Natron 2,0, pulv. Tragant 3,0, feinster arab. Gummi pulv. 2,0, destil. Wasser 129,0, Alkohol 11,0. Hierzu aromatische Emulsion mit Zimt-, Mandel und Gaultheriaöl je 2 Tropfen.

Dass kleine Ursachen grosse Wirkungen auslösen

das hat die gestrige Reichstagssitzung wieder einmal bewiesen; Der Abgeordnete Mehlmeier hatte für seine Fraktion die große Etatsrede übernommen er wacht am Morgen stockheiser auf und die Not war groß Er schickt um die Ecke und läßt eine Schachtel Fays ächte Sodener Mineralpastillen holen nimmt einen Teil sofort in heißer Milch, nimmt den Rest mit in die Sitzung — na, u. wie er dann geredet hat, das wissen Sie ja alle. Die Rede war eine politische Tat und die ist erst durch Fays ächte Sodener möglich geworden. Man kauft solche überall für 85 Pfennig pro Schachtel, lasse sich aber keine Nachahmungen aufschwatzen.

Bestbewährte gesunde und magendarmkranke Kindermehl **Kufeke** Krankenkost Nahrung für: sowie schwächliche, in der Entwicklung zurückgebliebene Kinder.

Statt Anzeigen!

Die glückliche Geburt eines

Töchterchens

zeigen an

Bernhard Prinz und Frau,

Alwine geb **Doudlet.**

Neuss, den 23. Febr. 1908.

†

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unser einziges liebes Töchterchen und Schwesterchen

Gertrud

nach kurzer, aber schwerer Krankheit, im Alter von 2¼ Jahren, zu sich in den Himmel zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten

Die tiefbetrübten Eltern:

Adam Nischann und Frau.

Neuss, 22. Febr. 1908.

Vereinigung der Prozession Allerheiligen nach Kevelaer

Die **hl. Messe** für Frau

Eva Körschges

geb. **Bieten**

wird Dienstag morgens 8 Uhr in der St. Marienkirche gehalten.

Die **hl. Messe** für

Hubert Sterk

findet Mittwoch morgens 8 Uhr in derselben Kirche statt, wozu freundlichst eingeladen wird.

Wichtig für jed. Züchter ist unser Katalog, den gratis versenden.

Sämtl. Nutzgeflügel, Brutеier, Zuchtgeräte u. s. w. Geflügelmarkt Auerbach Hess.

Todes-Anzeige.

Heute Abend 6 Uhr verschied nach 7tägiger Lungenentzündung, wohlvorbereitet mit den Tröstungen der kathol. Kirche meine liebe Gattin

Klara Braselmann,

geb. **Fulm,**

im Alter von 58½ Jahren.

Um stille Teilnahme bittet

Braselmann,

Tierarzt.

Düsseldorf, Hildorf, Hemmerden, den 22. Febr. 1908.

Die feierlichen Exequien werden gehalten am Dienstag Vormittag 9 Uhr in der Dreifaltigkeitskirche zu Derendorf; die Beerdigung findet an demselben Tage, nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause Stockkampstr. 14 aus statt, wozu freundlichst eingeladen wird.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 10 Uhr verschied infolge Altersschwäche, wohlvorbereitet durch den andächtigen Empfang der heil. Sakramente der römisch-kathol. Kirche, unser lieber Bruder und Onkel,

der wohlachtbare Herr

Johann Junkers,

Rentner.

Er starb sanft und gottergeben, im Alter von 85 Jahren.

Um stille Teilnahme und ein frommes Gebet für die Seelenruhe des lieben Verstorbenen bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Büttgen und **Kaarst**, den 24. Febr. 1908.

Das Begräbnis findet statt Mittwoch, den 26. Febr., morgens ½10 Uhr; darauf die feierlichen Exequien in der Pfarrkirche zu Büttgen, wozu alle Freunde und Bekante hiermit eingeladen sind.

Überraschende Neuheit

garantiert unschädlich
kein Chlor
kein reiben

Persil

vollständig ungefährlich
kein Waschbrett
kein bürsten

Modernes Waschmittel
Für jede Waschmethode passend
Henkel & Co. Düsseldorf.

Zu haben in allen Colonialwaren-, Drogen- und Seifen-Geschäften.

16 500 Mark,

auch geteilt, auszuleihen.

Kirchenkasse Holzheim.

2 Jahrgänge der französisch. Zeitschrift **Illustration** billig zu verkaufen.

Zu erfragen in der Exped.

Junge zu den Pferden und **Arbeiter** hauptsächlich für Gartenarbeit gesucht.

Weitz, Neuß, Weingartzstraße 41.

Junge für leichte Arbeit gesucht.

Heinrich Hahn, Crefelderstraße 60.

Lehrmädchen

für mein Hut-, Schirm-, Wäsche- und Krawattengeschäft gesucht.

Carl Beck.

Gesunde

Futterrüben

fuhren- und waggonweise abzugeben.

H. Hüsken, Hotershof, Büttgen.

Zwangs-Versteigerung.

Am Montag, den 24. Febr. 1908, nachmittags 4 Uhr,

sollen zu **Neuß** im Pfandlokale **Oberstraße 132** gegen gleich bare Zahlung öffentlich meistbietend versteigert werden:

1 Waschkommode mit Spiegel, 1 Bild, 1 Vertikow, 1 Wanduhr.

Michler, Gerichtsvollzieher in Neuß.

Ladenlokal

mit 3 und 1 Schaufenstern zu vermieten.

Neidhöfer, Wolberostraße 2.

Schönes Ladenlokal

im Mittelpunkte der Stadt (Niederstraße) per 1. April zu vermieten. Offerten unter **K. 603** an die Exped. dss Bl.

Bessere Wohnung,

5, nach Belieben 7—8 Zimmer, per 1. April zu vermieten.

Neidhöfer, Wolberostraße 2.

Herrschaftl. Wohnung

v. 5 gr. Räumen mit allen Bequemlichkeiten u. allem Zubeh. pr. 1. April bei mir im Hause zu verm.

Seckelsohn, Furtherstraße 84.

Wohnung

von 4 großen Räumen mit allen Bequemlichkeiten und allem Zubehör per 1. April bei mir im Hause zu vermieten.

Seckelsohn, Furtherstraße 84.

Alte in **Neuß** vorzüglich eingeführte **Lebens- und Unfallversicherungsgesellschaft** sucht für diesen Platz geeigneten

Inkasso-Vertreter.

Offerten unter **N 758** an die Expedition dieser Zeitung.

Pferdeknecht,

der auch Gartenarbeit versteht, zu einem Pferde gesucht.

Geschwister Schaertgens, Büderich bei Neuß.

Ein besseres, erfahrenes **Mädchen,** welches gut kochen kann, wird in herrschaftl., kinderlosem Haushalt nach **Köln** gesucht. Zweitmädchen wird gehalten. Lohn 28 Mark. Offerten unter **M 757** an die Expedition.

Colonial-Geldlose

noch vorrätig. Morgen Ziehung.

C. W. Corten,

Niederstr. 62.

Schöne

Pflanzpappeln

hat abzugeben

Flau, Gindorf.

Pflanz-Kartoffeln,

frische Thür. Saat, Mölle, Magnum bonum, Industrie, liefert zu Tagespreis jedes Quantum

Paul Krahwinkel, Kleinenbroich, Bahnhof.

Eine prima 3½jährige schwere

belgische Stute

wegen **Trächtigkeit u. Pflastermüdigkeit** sofort preiswert zu verkaufen.

Düsseldorf, Adersstraße 78.

Mittelschweres Pferd

für unsern Waggon-Rangierbetrieb zu kaufen gesucht.

Josef Sommer, vorm. **Deiß,** Heerdt, Rheinwerft.

Leichtes Pferd,

7jährig, weil überzählig, zu verkaufen.

Brauerei W. Schnitzler A.-G., Hemmerden.

10 Ar, 12 qm.

Ackerland,

gelegen „In der Laach" bei Heerdt, zu verkaufen.

Näheres Kolpingstraße 32.

Dachdeckergeselle gesucht.

Martin Zimmermann, Neukirchen, Kr. Grevenbroich.

Hausfahnen

Franz Reinecke, Hannover.

Sonntag bei der 11 Uhr hl. Messe, Marienkirche, **1 Herrenschirm** mit Ueberzug stehen gelassen. Wiederbringer erhält **Belohnung.**

Venloerstraße 60.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute Mittag 1 Uhr entschliet sanft, nach kurzem, schwerem mit grosser Geduld ertragenem Leiden, unsere innigstgeliebte, unvergessliche Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Wwe. Frau Adolf Voswinkel

Christine geb **Gervers,**

wohlvorbereitet durch den würdigen Empfang der hl. Sterbesakramente, im Alter von 67 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

Adolf Voswinkel,
Julius Voswinkel,
Fritz Voswinkel,
Maria Klefisch, geb. **Voswinkel,**
Mathilde Voswinkel, geb. **van Haag,**
Maria Voswinkel geb. **Niessen,**
Mathieu Klefisch,
Loui Klefisch
und 2 Enkel.

Neuss, Düsseldorf, Cöln, Bonn, den 23. Febr. 1908.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 26. Febr., nachmittags 3½ Uhr vom Sterbehause Canalstr. 16, die Seelenmesse am selben Tage, morgens 9 Uhr in der Münsterkirche statt, wozu hiermit freundlichst eingeladen wird.

Stille heilige Messen werden acht Tage lang morgens 7 Uhr in der Herz-Jesu-Kapelle gelesen.

Todes- ✝ Anzeige.

Heute Nachmittag 5½ Uhr entschlief nach kurzer schwerer Krankheit, wohlvorbereitet durch den andächtigen Empfang der hl. Sterbesakramente, nach einjähriger Ehe, meine innigstgeliebte Gattin, Mutter, Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante, die wohlachtbare

Frau Ludwig Piel,

Sibilla geb. **Goldstein,**

im Alter von 24 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Neuss, Oppum, Wersten, Hagen i. W., Mülheim-R., 22. Febr. 1908.

Das Seelenamt findet Dienstag morgen 8 Uhr in der Münsterkirche, das Begräbnis am selben Tage nachm. ½4 Uhr, v. Trauerhause Michaelstr. 55 aus statt.

Holz-Verkauf

zu Hackenbroich bei Dormagen.

Mittwoch, den 26. Februar curr., Vormittags 10 Uhr beginnend,

werden beim Wirten **Schmitz** zu **Hackenbroich** öffentlich meistbietend verkauft:

Am Pflanzkamp (Hausbusch):

90 fm Eichen-Stammholz
4 fm Kirschen- u. Birken-Stammholz
0,50 fm Buchen-Stammholz
} Schreiner- u. Stellmacherholz

24 rm Eichen-, Birken- und Weißbuchen-Nutzholz V. Kl. (2,50 m lang);
84 rm Eichen-Kloben und -Knüppel;
50 rm Eichen-Reiserknüppel,
3000 Schlagholzschanzen,
200 rm Schlagholzreiser in Haufen.

In der Pohlhütte und am Arffer Kreuz:

150 rm Reiser (Bohnenstangen und Erbsenreiser.)

Sämtliches Holz am Pflanzkamp ist gefällt und aufgearbeitet.

Förster **Markusch** zu Burg Hackenbroich erteilt auf Wunsch nähere Auskunft.

Schloß-Dyck, den 8. Februar 1908.

Fürstlich zu Salm-Dyck'sches Oberrentamt.
Braß.

Klavierstimmen.
Spezialität: **Reparaturen.**
Befilzen, Beledern, neue Saiten, Polieren etc.
unter Garantie.
Prompte billige Bedienung.
Mauelshagen & Co., **Düsseldorf, Graf Adolfstr. 39.** Telephon 5096.

Das provisorische Dienstgebäude (früherer Wartesaal), **Bahnhof Neuß,** 10 Meter breit, 18 Meter lang, 4,20 Meter hoch, in Fachwerk erbaut und mit Pappe gedeckt, ist auf

Abbruch

zu **verkaufen.** Gefl. Angebote sind zu richten an **C. Schmidt,** Baugeschäft, **Grevenbroich.**

Schweizer sucht sofort zu 10 bis 12 Kühe Stelle.
Wer, sagt die Expedition.

Ein **Pferdeknecht** und ein **Arbeiter** gesucht. **F. Färbers,** Dirkes bei Grefrath.

Zu

Carneval

Carneval-Stoffe

Carnevals-Biber	mit Figuren, Streifen	Mtr. **29** Pf.
Tarlatan	mit Gold	Mtr. **18** Pf.
Scherpenstoffe	Türkenstreifen	Mtr. **95** Pf.
Goldstoffe	ca. 65 ctm breit	1.10 M., **95** Pf.
Silberstoffe	„ 65 „ „	1.10 M., **95** Pf.
Goldlitze	10 Mtr. Stück 24 Pf., 18 Pf., 14 Pf.,	**12** Pf.
Flitterborde		Mtr. **25** Pf.
Gold- und Silberspitze		Mtr. **35** Pf.
Gold- und Silberfranze		Mtr. **24** Pf.

Carneval-Schmuck

Ohrringe	Gold	20 Pf., 15 Pf., 12 Pf., **8** Pf.
Münzen-Colliers		1.45 M., 75 Pf., 35 Pf., **25** Pf.
Zigeuner-Diadem	mit Gehänge	1.25 M., 75 Pf., **55** Pf.
Armspangen		50 Pf., 40 Pf., 30 Pf., **25** Pf.
Gold-Münzen		Dtzd. 10 Pf., 8 Pf., 6 Pf., **5** Pf.
Schellen		Dtzd. 10 Pf., 8 Pf., 6 Pf., **5** Pf.
Gold- und Silbersterne		Dtzd. **10** Pf.
Stickerei-Sterne		Stück 7 Pf., 6 Pf., 5 Pf., **3** Pf.
Gold- und Silberflitter		Packet 8 Pf., **4** Pf.

Farbige Bekleidung

Clown-Anzüge	für Kinder	1.75 M., 1.25 M., **98** Pf.
Clown-Anzüge	für Herren	3.75 M., 2.50 M., **1.65** M.
Gigerl-Anzüge	sehr chik	**4.50** M.
Dominos		7.75 M., 6.50 M., **4.75** M.

Zigeunerin — Tirolerin — Bäuerin
Tänzerin — Spanierin etc. etc.
in grösster Auswahl am Lager.

Kopf-Bekleidungen

für Herren und Damen
passendes für jede Tracht.

2⁵⁰ M. 2⁰⁰ M. 1²⁵ M. 75 Pf. 35 Pf.
26 Pf. 12 Pf.

Anfertigung in eigenen Ateliers
in kürzester Zeit.

Masken

in Satin und Seide
mit und ohne Behang
in allen Farben

42 Pf. 35 Pf. 24 Pf. 15 Pf. 12 Pf. 8 Pf.

Gebr. Alsberg,

Neuss.

Otto Breustedt

Zuckerrübensamen-Grosszüchterei
mit Selektion seit 1. März 1878 in

SCHLADEN am Harz,

empfiehlt zur Frühjahrsaussaat:

a) Zuckerrübensamen „Breustedts Elite A".

Diese Sorte zeichnen 1) hoher Zuckergehalt und grösste Saftreinheit, 2) höchster Saftreichtum und 3) unübertroffen hoher Ernteertrag und ideale Formenschönheit aus, sodass sie die Zuckerfabriken, den Krautfabrikanten und den Landwirt gleichmässig voll und ganz befriedigt! Der Zuckerfabrikant gewinnt infolge der aussergewöhnlich hohen Reinheit meiner Rübe im Verhältnis zur Polarisation mehr Zucker, die Krautfabriken aber haben durch den grösseren Saftreichtum eine höhere Ausbeute an Kraut als bei Verwendung anderer Rübensorten und schliesslich

die rheinischen Landwirte

haben einen Mehrertrag von mindestens 20 Zentner pro Morgen bei Verwendung meines Rübensamens, gegenüber anderer Sorten und hat sich die Ueberlegenheit meiner Rübe im Ertrage auch im letzten Jahre wiederum überall bewährt und steigerte sich in einem Falle bis 63 Zentner pro Morgen! Bemerkenswert bei meiner Rübe ist deren Kleinköpfigkeit und schlanke Form, die verhältnismässig geringe Schmutzprozente sichern.

All diese guten Eigenschaften haben bewirkt, dass seit der Einführung meines Rübensamens im Rheinlande a. 1884 der Verbrauch desselben ständig sich stark vermehrte **und wurde von dem sämtlichen in den letzten Jahren in den ganzen Rheinlanden zur Aussaat gelangenden Rübensamen etwa ein Drittel von mir geliefert.**

b) Sommersaatgetreide.

„Braustedt's ertragreichster Frühhafer", „Breustedt's ertragreichster Späthafer", „Strube's Hafer", „Breustedt's Harzer Gerste", „Svalöf's Hannchengerste" und „Roter Schlanstedter Sommerweizen".

c) 90 Sorten Saatkartoffeln,

worunter 16 eigene durch Befruchtung aus Samen und 4 durch Zuchtwahl gewonnene Neuheiten sich befinden.

Bemusterte schriftliche Offerten in Rübensamen u. Saatgetreide erfolgen umgehend.

Die grosse illustrierte Saatkartoffelliste erscheint gegen Anfang Februar und versende ich solche auf Wunsch franko und gratis.

Schladen am Harz, Januar 1908.

Otto Breustedt, Grossgrundbesitzer und Königl. Domänenpächter.

Kreispferdezucht-Verein Neuß.

Versammlung

bei **Vincenz Müller**
Mittwoch, den 26. Februar, nachmittags 4½ Uhr,
gemeinsch. mit der **Landwirtsch. Lokalabteilung.**

Tages-Ordnung:

1. Vortrag des Herrn Kreistierarztes Belcour-Gladbach.
2. **Besprechung des Antrages auf Errichtung einer fiskalischen Hengststation im nördlichen Teile des Kreises Neuß.**

Zu recht zahlreichem Besuch ladet ein

Der Vorsitzende
Vet.-Rat **Eckardt.**

Zur Bequemlichkeit meiner werten Kundschaft habe ich in

Neuss, Niederstrasse 18,

eine

Annahmestelle für Stärkewäsche

eingerichtet. Dort können kleinere Wäscheposten abgegeben und nach acht Tagen wieder in Empfang genommen werden.

Auch werden dort Bestellungen angenommen zum Abholen der Wäsche durch meinen Wagen, der jeden Donnerstag nach Neuß kommt.

Wilh. Barten,
Dampfwäscherei, M.Gladbach.

Rauchet

Du Mont's Varinasblätter
ein feiner, milder, gesunder Grobschnitt-Tabak
rot Varinas 30 Pfg., schwarz Varinas 25 Pfg.
das Viertelpfundpaket.

Ohlendorff's Peru-Guano

Füllhorn rot, Längstr. gelb, Schrift blau.

„Füllhornmarke"

zur Frühjahrsdüngung!

Aufgeschlossener Peru-Guano hat sich als **Kopfdünger** vorzüglich bewährt.

Bindegarne

für Dresch- und Mähmaschinen und Strohpressen aus Manila russ. und ital. Hanf liefert in vorzüglicher Qualität

Richard Rohm, Düsseldorf.

Ein schöner

Wagen

mit Patentachse, für Gemüse- oder Milchwagen geeignet, billig zu verkaufen.

J. Jäger, Wagenfabrik.

Düsseldorfer Schauspielhaus.

Montag, den 24. Februar
Nachtasyl.

Düsseldorfer Stadttheater.

Montag den 24. Februar
Falstaff.

Kölner Stadttheater.

Opernhaus:
Dienstag, den 25. Februar
Undine.

Schauspielhaus:
Dienstag, den 25. Februar
Der Kaufmann von Venedig

M.-G.-V. „Cäcilia".

Heute Abend: **Probe.**
Der Vorstand.

Empfehle prima **tragende belgische**

Stuten,

Original-Belgier,
schwer und mittelschwer, im Alter von 3—8 Jahren, welche preiswert abgebe.

Pferdehandlung Waller,
Düsseldorf, Adersstr. 78.

Eine gute, schwertragende

Kuh

zu verkaufen.
Grefrath Nr. 24.

Ia. rote rauschalige **Pflanzkartoffeln** sowie **Futterrüben** hat abzugeben
Schmitz, Holzbüttgerhaus, **Büttgen.**

Die Beleidigung,
die ich gegen das Fräulein B. ausgesagt habe, nehme ich hiermit als **unwahr zurück.**
S. W., Elchn.

Die **Beleidigung** die ich gegen Witwe **Thorn** ausgesagt habe nehme ich als unwahr zurück. **Peter Tillmanns,** Schmiedemeister, Büttgen.

Die Verleumdung,
die ich gegen den Herrn **Joh. Weifels** aus Brühl ausgestreut, woran auch nicht die geringste Spur von Wahrheit ist, nehme ich hiermit vollständig **zurück.**
Anton Zimmermann, Kanzlei, **Büderich** bei Neuß.